





# Aus dem Heimatgebiet

25. September 1944

**Gedenktage 1544:** Der Verfasser des ersten deutschen Kartendruckes, Hieronymus Mercator, geb. — 1744: Friedrich Wilhelm II. von Preußen geboren. — 1809: Der Geograph Albrecht Penck geb. — 1931: Der klassische Philologe Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf gest. — 1939: Beginn des Angriffs auf Warschau.

## Fanatiker Widerstand

Die neue Deutsche Wehrmacht

Im Westen ist die anglo-amerikanische Armee zum Angriff angetreten mit dem Ziele, den Durchbruch ins Reich zu erzwingen. Der feindlichen Übermacht setzen der deutsche Soldat den verbliebenen Willen entgegen, jeden Fußbreit deutscher Heimat Erde zu verteidigen. Diesen fanatischen Widerstand, dem selbst der Feind seine Bewunderung nicht verweigern kann, erleben wir in der neuen Folge der Wehrmacht in eindrucksvollen Bildern vom Kampf im holländisch-belgischen Grenzgebiet. Auch im Osten ist die große Wehrmacht wieder entbrannt. Gegen einen feindlichen Brückenkopf geben Panzer vor. Der Angriff wird durch deutsche Reichwerferbatterien vorbereitet, während Entlassungsversuche der Volksgenossen von Panzern abgelehnt werden. In der Warschauer Vorstadt Praga kommt es zu schweren Straßenkämpfen. Vom Feind besetzte Häuserblocks werden mit Panzern und Panzern besetzt, Schützengruppen kämpfen auf sowjetische Widerstandskämpfer, aber die letzte Entscheidung erzwingt der deutsche Soldat im Nahkampf. In Italien wird die Bekämpfung der Banden fortgesetzt. In einem interessanten Kurzbericht schildert die Wehrmacht Einzug und Besetzungsmöglichkeiten eines Kampfmittels der Kriegsmarine, des Sprengbootes, das einem kleinen Kesselschiff gleicht. Gegen die Wucht der Explosion beim Anschlag eines Sprengbootes ist kein Krant gemessen.

Ein Bild, das wir mit großer Anteilnahme verfolgen: Eine Jubel einer tausendköpfigen Menge begrüßt, verlassen angetrieben schwerverwundete Kriegerangehörige und Zivilisten das Schiff, das sie in die Heimat zurückbrachte. Schweiß und Gefangenschaft haben die alten Krieger nicht gealtert; aus ihren lachenden Gesichtern sprechen Glaube und Zuversicht.

Überall werden neue Wege beschritten, die Heimatarbeit zu aktivieren. Neben Hunderttausenden von Frauen haben sich nun auch die Soldaten der Luft und die Luftwaffenbesatzungen der Hitler-Jugend in den Prozess der Heimatarbeit eingeschaltet. In den freiwilligen Arbeitsgemeinschaften der NS-Frauenarbeit, im Heim ungezählter Familien regen sich fleißige Hände, um Männer und Kräfte freizumachen. Einsatz und Wehrzeit einer Nation, die das Letzte gibt im Kampf für Ehre und Freiheit.

**Post-Zeitungsdienst und totaler Kriegseinsatz.** Im Zuge der Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz hat der Reichsminister im Einvernehmen mit der Reichspropagandakammer angeordnet, daß für die Tageszeitungen, die im Postverkehr bisher noch monatlich besetzt werden konnten, mit Wirkung vom 1. Oktober 1944 zur weiteren Ersparnis von Kräften für das Einziehen der Zeitungsgelder diese Gelder für ein volles Vierteljahr voranzubehalten werden müssen. Nur noch für wenige als Reichszeitungen bezeichnete Tageszeitungen ist der Monatsbesatz weiterhin gestattet.

## Rundfunk am Mittwoch

**Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr:** Eine Betrachtung zum Gedenken an die Opfer der allgemeinen Erdbeben: Erde und Blut, 8.50—9.00 Uhr: Der Frauenpiegel, 11.30—12.00 Uhr: Die bunte Welt, 12.30—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage, 15.00—15.30 Uhr: Unterhaltliches Konzert des Königsberger Rundfunkorchesters, Leitung: Theo Dohring, 15.30—16.00 Uhr: Solifonate: Solifonate von Beethoven, 16.00—16.30 Uhr: Opernsongere von Schubert, 16.30 bis 17.00 Uhr: Opernsongere mit Melodien von Meyer, Lehár, Müllner, Johann Strauß u. a., 17.15—18.00 Uhr: Kleine musikalische Liebesbriefe, überreicht von bekannten Unterhaltungsvorlesern und Solisten, 18.00—18.30 Uhr: Otto Erdbrint dirigiert das Berliner Rundfunkorchester, 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitgeist, 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte, 20.15—21.00 Uhr: „Zwei Herzen und ein Schloß“, Duette aus Opern und Operetten, 21.00—22.00 Uhr: Die bunte Stunde.

**Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr:** Schöne Musik zum letzten Nachmittagskonzert von Hanna, „Palastina“-Vorspiele von Wagner, „Hymnen an die Liebe“ von Regner u. a., 20.15—22.00 Uhr: Melodien deutscher Romantiker, Serenade für fünf Bläser und Klavier von Ludwig Thuille, Streichquartett G-Dur von Humperdinck, 21.00 bis 22.00 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters Prag

## Zwischenlandung in Tanger

Roman von Hans Posiendorf

Copyright by Verlag Kauer & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1944

### 3. Fortsetzung

„Doch... aber... für Sie läge da wohl nur das Kontinental in Frage. Die anderen sind zweit- bis fünfklassig. Aberhaupt... wenn ich Ihnen raten darf... seien Sie ein bißchen vorsichtiger mit Koffalen und... verzeihen Sie... auch mit Damenbekleidungen. Sie verstehen mich schon, und nehmen Sie nicht mehr Geld mit an Land als nötig.“

„Sobal' das Klingt ja ganz gefährlich! Ist denn Tanger ein Räuberneß?“

„Nein, nein, so arg ist es nun wieder nicht. Es ist wohl nicht besser und nicht schlimmer als alle Mittelmeerhäfen der afrikanischen Küste.“

### 3.

Der eigentliche Hafen von Tanger ist nur Schiffen von geringeren Klassen zugänglich. Das große Motorship ankerte also draußen auf der Reede, und die Passagiere wurden in Booten an Land gefeiert, gerade unterhalb der Arbeiterstadt.

Martin war seinem Vorbild, sich diesmal nicht seinen Tischgenossen anschließen, treu geblieben. Er wendete sich gleich nach rechts, ging die hier bereits ansteigende Treppe entlang, die zur Altstadt hinaufzuführen schien. Nach wenigen Minuten kam er an eine noch links abbiegende Treppe, die ihn offenbar am schnellsten an sein Ziel bringen sollte. Er hatte sich nicht getäuscht: Die Treppe endete am Eingang zu einer schmalen Gasse, die ihn in wenigen Minuten und immer ansteigend zu den Socco Chico, dem Mittelpunkt des Geschäftslebens der Altstadt, führte. Es war ein kleiner Platz von länglich-rechteckiger Form, umgeben von Cafés und Kafen. Die Bunttheit des Publikums ließ nichts zu wünschen übrig. Hier drängten sich Europäer aller Nationen und Stände, Araber, Berber, marokkanische Juden, Mulatten und Negere durcheinander, sogar einen Chinesen und einen Araber bemerzte Martin in der Menge. Dennoch war er ein wenig enttäuscht: Die Häuser hatten ihm noch zwei Europäer.

„Nun, Geratemobil bog er nach links in die Gasse des Once ein und kam so in das Hofgebäude des Stadtwirtels... über. Hier gefiel es ihm noch mehr. Es gab... kleinen von hispanischen, andere von rein arabischem

## Gegen den Wind

Mancher, der das vermeintliche Glück hatte, mit dem Wind im Rücken den Lebensweg zu beginnen, verfiel, wenn der Wind plötzlich umspringt. Er hat vom Glück begünstigt, nicht gelernt, gegen den Wind sein Lebensschiff zu steuern. Alle bedeutende Menschen haben sich aber erst gegen härteste Widerstände durchzusetzen vermocht. Erst der zähe, unerbittliche Kampf ließ die besten Kräfte aus sich herausziehen und entwickeln. Auch dieser Krieg hat uns gelehrt, daß man gegen den Wind zu kämpfen verlernen muß, wenn man zum Erfolg kommen will. Politisch bleibt mancher liegen und kann nicht mehr weiter. Aber der Frontsoldat springt für den Kameraden ein, wenn er gegen den Wind nicht mehr vorwärts kommt. Dieser Kameradschaftsgeist ist an keine begrenzte Gemeinschaft gebunden. Mancher Volksgenosse, in dem man nie etwas Heldisches vermutete, zeigt in diesen harten Tagen, daß er ein Kämpfer ist, der gegen den Wind zu marschieren versteht, unerschrocken und unerschrocken. Der den Mut zum Kampf hat und doch nicht weiter kann, dem soll man beibringen und helfen. Das ist jener Kameradschaftsgeist der Front, den wir auch auf die Heimat übertragen können. Dann werden wir alle Stürme bestehen in dieser entscheidenden Phase des Krieges und in Reich und Glied gemeinsam auch gegen den Wind marschieren!

## Das hohe Lied des Einzelkämpfers

Ein Unteroffizier aus Neuenbürg zeichnete sich besonders aus. Von allen Verbindungen abgetrennter Einzelkämpfer aller Waffengattungen, allen voran die unüberwindlichen Grenadiere, haben in Südfrankreich den Angriff der feindlichen Kräfte aufgehalten und dadurch den Aufbau des Sperriegels zwischen Orinal und der schwizerischen Grenze ermöglicht. Hierbei hat jeder einzelne Soldat Überwältigendes an Pflichterfüllung und Tapferkeit geleistet. Neben der rühmvollen Haltung der Verteidiger von Gherbourg, St. Malo, Breil und der vielen anderen Plätze, die in die Geschichte eingehen werden, war es vor allem die Standhaftigkeit des unbekanntem Einzelkämpfers, dessen Name nur selten über den engeren Kreis seiner Kameraden hinaus bekannt wird, ohne den diese Erfolge nicht möglich gewesen wären. Aus der Reihe hervorragender Befehlshaber greifen wir eine namentlich heraus, und zwar deshalb, weil der Soldat, der sich so hervorragend bewährte, aus unserer Heimatstadt Neuenbürg stammt.

Die Bewegungen einer Artillerie-Abteilung, so meldet das OAB eines württembergisch-badischen Regiments, waren von härteren feindlichen Kräften bedrängt. Plötzlich verlegte heftiger Feuer aus einem durch einen Panzer verstärkten Widerstand den weiteren Vormarsch. Das Hindernis mußte sofort beseitigt werden. Oberwachmeister Bauer aus Neuenbürg erkundete selbst Stöße und Stand der feindlichen Waffen und ließ, obwohl nur als Artillerie-Berufungsdienstführer ausgebildet, das erste Geschütz in Stellung gehen. Zwei Kanoniere kämpften die feindlichen Maschinengewehre, Panzerbüchsen und Granatwerfer nieder und schloßen den Panzer in Brand. Der Oberwachmeister schloß die letzte die gesamte Abteilung und die nachfolgenden Verbände durch die Bresche und verließ als letzter die Feuerstellung.

Oberwachmeister Walter Bauer ist am 1. Januar 1944 als Sohn des verstorbenen Schreiners Rich. Bauer geboren. Er besuchte die hiesige Volk- und Oberschule und schloß nach Erreichung eines erfolgreichen Abschlusses die Verwaltungsbauamtlaufbahn ein. Seine Lehrzeit durchlief er auf dem hiesigen Rathaus. Bauer ist seit dem Jahre 1942 verheiratet. Im Fronteinsatz gilt er seit langem als tüchtiger, erfahrener Soldat, wofür neben E. S. II und I andere Auszeichnungen sprechen.

## Der NSB-Beitrag entfällt

Ein Ansporn zu erhöhter Spendebereitschaft für NSB-NSB. Im Zuge der Arbeitsvereinfachung und Kräfte-einsparung hat auch das Amt für Volkswohlfahrt manche einschneidende organisatorische Veränderung getroffen. Dazu gehört, daß für die Dauer des Krieges keine NSB-Beiträge mehr eingehoben werden; die Mitgliedschaft bleibt jedoch bestehen. Die Mitglieder sind lediglich vorübergehend von der Beitragsleistung entbunden.

Der Zweck dieser Maßnahme ist, die Mitarbeiter des Amtes für Volkswohlfahrt noch mehr als bisher für die gerade jetzt

und wieder andere von gemischtem Gepräge. Alle verließen in Kurven oder in leeren Wäldern, waren nur mäßig belebt oder ganz menschenleer. Da geriet Martin in Sadgassen und sah sich gezwungen, wieder umzukehren.

In einer besonders engen und düsteren Gasse, vor kleinen Häuschen, aus denen nacheinander Gesänge und der helle Ton arabischer Trommeln drang, fanden unverschleierte marokkanische Mädchen, bekleidet mit Säcken und Fledermaus aus bunter Seide, übermäßig geschminkt, Stirn und Kinn mit blauen Tätowierungen verziert. Martins neugierig mustrernde Augen begegneten nur finsternen, fast feindseligen Blicken aus den schönen und hübschen, starrten und podernarbtigen Gesichtern. Er fühlte sofort, daß Europäer hier unwillkommen waren, machte kehrt und bog in eine andere Gasse ab. Nach vielem Hin und Her kam er schließlich auf einen kleinen Platz, die Place du Progrès. Er erinnerte sich, hier schon vor einer Viertelstunde gewesen zu sein. Er war also, das Gefühl für die Richtung ganz verlierend, im Kreise umhergelaufen.

Aufs neue tauchte Martin in das Labyrinth. In die kurze Gasse, die er jetzt durchschritt, ragte ein Schild mit der Aufschrift „Hotel La Paloma“. Er blieb stehen und betrachtete das Haus. Es war lauter, höher als die Nachbarhäuser und im andalusisch-arabischen Stil gebaut. Durch eine Glastür schaute Martin in einen Patio — halb Hof, halb Halle —, ausgestattet mit Korbmöbeln, geziert mit Topfpflanzen und einigen bunt belebten Vogelkäfigen. Dieser Gasthof schien Martin das zu sein, was ihm ungefähr vorgemerkelt hatte: erlosch, ein wenig abenteuerlich und dabei doch ganz begladig. Ohne zu zögern trat er ein.

Der Wirt, ein Andalusier, den man ebenfalls für einen Araber hätte halten können, empfing den Antommung mit gemessener Höflichkeit. Er machte zwischen seinen europäischen und afrikanischen Gästen keinerlei Unterschied und fragte seinen nach Namen oder Herkunft. Die Hauptfrage war für ihn, daß der Gast bezahle — und zwar täglich im voraus. Martin erlegte gleich den Preis für zwei Nächte und erhielt dann den Schlüssel zu einem Zimmer im zweiten Stockwerk. An dem Schlüssel hing eine schwere Hufeisen, größer als ein Billardball, wohl um zu verhindern, daß die abtreibenden Gäste ihre Schlüssel aus Versehen mitnahmen.

Der durch ein hohes buntes Glasdach gegen Regen geschützte quadratische Patio war von drei übereinander liegenden hölzernen Galerien umgeben. Alle Zimmer mündeten auf diese Galerien. Martins Zimmer erwies sich als einfach und hinreichend lauter. Von dem bis zum Boden reichenden Fenster überblickte man die flachen Dächer der umliegenden

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.18 Uhr bis morgen früh 6.48 Uhr  
Mondaufgang 16.07 Uhr Monduntergang — Uhr

so notwendigen Betreuungsaufgaben freizumachen. Es ist jedem bekannt, daß diese Organisation im Kriege zu ihrer ursprünglichen Arbeitsgebiete noch eine ungenutzte große Aufgabe durch die Umquartierung mit allen damit verbundenen Maßnahmen und durch die Betreuung der evakuierten Mütter und Kinder bekommen hat. Diese Aufgaben müssen in erster Linie erfüllt werden und dazu ist eine kräftige Aufsammlung aller noch verbliebenen Mitarbeiter notwendig. Aus diesem Grunde wird nun die zeitraubende Arbeit des Einzuges und der Berechnung der Mitgliedsbeiträge eingestellt. Es darf wohl erwartet werden, daß unsere Volksgenossen den Ausfall durch reichere Spenden zu den Sammlungen des Kriegswinterhilfswerks wettmachen, denn wir müssen nach wie vor unseren Stolz darin setzen, daß alle die Betreuungsaufgaben, die unser Volk im Innern stark und widerstandsfähig erhalten, von der Hilfsbereitschaft des gesamten Volkes getragen werden.

## Estnische, lettische und litauische Hilfsstelle

Berlin, 23. Sept. Sämtliche im Reich befindlichen Esten, Letten und Litauer, insbesondere die waffentragenden Angehörigen dieser Völker, sind verpflichtet, sich unversehrt zu melden. Die Hilfsstelle befindet sich jetzt in Berlin NW 7, Pring Louis-Ferdinand-Straße 2, Fernruf 16 496.

## Neue Vorschriften für Hausflächentinnen

Für Hausflächentinnen sind neuerdings besondere Vorschriften erlassen, in denen die verschiedenen Gruppen genau umrissen sind, die eine Hausflächentinnen genehmigung erhalten; über Anrechnungsgrenze und Einflächentinnenmenge sind Hausflächentinnen beschränkt in einzelne gehende Bestimmungen, vor allem hinsichtlich des Anrechnungsgewichtes. Das Ernährungsamt hat ferner den Verkauf von Fleisch oder Erzeugnissen aus Hausflächentinnen anzuordnen, wenn die Anrechnung größere überschüssige Mengen über die dem Selbstverbraucher zulässige Gesamtmenge ergibt. Soweit mit Genehmigung Fleisch auf Hausflächentinnen abgegeben wird, darf die Abgabe nur an Fleischereibetriebe oder an andere Selbstversorger erfolgen. Es besteht also eine lückenlose Kontrolle vom Erzeuger über den verarbeitenden Betrieb bis zum endgültigen Verbraucher.

## Restoraten Verkaufsstellen gibt es nicht

Man kann hier und da die Bestimmung machen, daß sich Teileinzelhandelsbetriebe darauf berufen, die ab 1. August 1944 aufgeführten zehn Punkte der Reichsleiterarten für Erwachsene seien in „ihrem Bezirk“ noch nicht aufgerufen worden und der Verbraucher müsse abwarten, bis auch hier der Aufruf erfolgt sei.

Hierzu ist zu bemerken, daß der Aufruf der Reichsleiterartenpunkte, die „nach Aufruf“ fällig sind, wie dies bei den unzulässig aufgerufenen zehn Punkten der Erwachsenenleiterarten geschehen ist, reichsweit erfolgt und neben der Verhängung der zentralen Stelle, die den Aufruf vorgenommen hat, keine weitere Anordnung durch bezirksliche oder örtliche Stellen notwendig ist. Die ab 1. August 1944 fällig gestellten zehn Punkte der Reichsleiterarten für Erwachsene sind somit im ganzen Reichsgebiet fällig und auf jeder Reichsleiterarten fällig geworden, und zwar ganz unabhängig davon, von welchem Landesverwaltungsamt die Reichsleiterarten ausgegeben worden sind oder welchen Ausdruck sie tragen. Wenn Verbraucher entgegengehalten wird, daß die aufgerufenen Punkte in einem Bezirk oder Ort noch keine Gültigkeit erlangt hätten, weil sie hier noch nicht besonders aufgerufen worden seien, so kann es sich nur um Unkenntnis oder um ein Mißverständnis des betreffenden Kaufmanns handeln, das der Verbraucher gegebenenfalls durch die Hilfe der zuständigen Einzelhandelsorganisationen klären lassen kann.

## Bestrafung wegen Arbeitsvertragsbruch

Die in K. wohnhafte, bei der Firma Gantner in Calmbach beschäftigt gewesene Nähtungsarbeiterin A. G. wurde durch den Beauftragten des Reichsverbänders der Arbeit wegen Arbeitsvertragsbruches und groben Arbeitsvertragsbruches in ein Ordnungsgeld von 100 RM. genommen.

kleineren Häuser, und darüber hinaus war sogar ein Stück von dem tief unten liegenden blauen Meer sichtbar.

Schon nach wenigen Minuten hatte Martin das Hotel wieder verlassen, nicht ohne sich den Namen der Straße sorgfältig notiert zu haben. Mehr durch Zufall als durch Absicht war er dann wieder auf den Socco Chico gelangt und hatte nun den nördlichen Teil der Altstadt zu durchstöbern begonnen. Er erwies sich als der interessanteste. Die belebten Bazarstraßen, die einjamen, weitläufigen Gassen, die Treppchen und düsteren, tunnelartigen Durchgänge, die verträumten Plätze mit den kleinen Kiosken und alten Brunnen, das alles erschien Martin viel ursprünglicher und fremdartiger, als er es sich vorgestellt hatte. Er gewann den Eindruck, daß diese Araberstadt viel ausgedehnter sein müsse, als sie ihm bei Einbruch in die Nacht erschienen war, und daß man Monate brauchen würde, um sich in dieser Wirrnis auszukennen.

Sich planlos treiben lassend, bald bergauf, bald bergab wandernd, gelangte Martin endlich wieder in eine sehr belebte Straße — es war die Rue Semmarin — und von dort durch die Reste eines alten Stadtores auf den Socco grande, den großen Markt, der das Bindeglied zwischen Europäerstadt und Araberstadt bildet.

Die Verkäuferinnen, meist Berberrinnen aus den umliegenden Dörfern, hielten hier, auf der Erde knosend, alle Landesprodukte feil. Aber was Martin weit mehr interessierte, waren die Gaukler, Märchenzähler und Schlangenbeschwörer, die an allen Ecken und Enden des Marktes ihr Wesen trieben.

Bald hier, bald dort verweilend, trat Martin endlich in einen Kreis von Gaffern, aus dessen Mitte eine schrille Stimme klang:

„Darbo ei illi? Darbo ei illi?“

Martin drängte sich in den Kreis und sah ein veranzelttes Weib an dem Boden knosend. Die Alte war in farbige Lumpen gehüllt und mit einer Menge von Amuletten behangen. Da Martin sie für eine Bettlerin hielt, sich aber nicht erklären konnte, was die Leute an ihr so Bedauerliches fanden, wendete er sich — aus Geradenheit in französischer Sprache — an einen Araberjungen, der neben ihm stand:

„Was ruft sie denn immer?“

„Wirtlich verstand der Bengel und antwortete in leichtem Französisch: „Sie ruft: Wer will keine Nahrung essen? Es ist eine Wahrsagerin.“

In diesem Augenblick hatte die Alte den Europäer in der Menge erblickt. Sie wachte Martin zu und überließ ihm mit einem lauten Schwall von Worten. (Fortsetzung folgt)

### Eierablieferung!

**Der 9. September ist der letzte Termin**  
 Am 9. September schließt für die Eierablieferung das Wirtschaftsjahr 1943/44. Bis dahin müssen sämtliche Eier, die laut Eierablieferungsvertrag als Mindestablieferungsmenge vorgegeben sind, bei den Eierhändlerstellen abgegeben sein. Es ist also nur noch kurze Weile, bis die vorgegebene Eierablieferungspflicht zu erfüllen ist. Die Mindestablieferungsmenge muß in jedem Fall erreicht werden. Säumige Abnehmer müssen zur Rechenschaft gezogen werden.

### Schulen sammeln Tee- und Heilpflanzen

**Zweimal wöchentlich**  
 Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung geben bekannt:  
 Zur Deckung des steigenden Bedarfs an Tee- und Heilpflanzen, insbesondere von Gleditsien, Himbeeren und Brombeerenblättern sowie Kamille in verkehrten Umfängen durchzuführen werden. Die Leitung der Sammlung liegt in den Händen der Gau- und Kreisvereinigungen der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung. In den Betrachtkommenden Gebieten sollen die noch verfügbaren Schüler unter Führung der Lehrkräfte während der nächsten drei Wochen, wenn möglich zweimal in der Woche ganztägig, für diese Sammlungen eingesetzt werden. Die Schulleiter sind dafür verantwortlich, daß ein Unterrichtsausfall nur insoweit eintritt, als die Sammlung der Tee- und Heilpflanzen dies erforderlich macht.

**Bestenfalls werden Schulen für 1945.** Jeder landwirtschaftliche Betrieb, der 1945 eine oder mehrere neue Beulen braucht, muß sich sofort bei seinem Ortsbauernführer melden und sich die RTZ-Marken dafür geben lassen. Er muß diese Marken möglichst umgehend an den Händler weitergeben, bei dem er keine Beulen besorgen hat und der nun auf die Marken die Beulen für 1945 bestellt. Bei verspäteter Bestellung besteht die Gefahr, daß die Beulen nicht rechtzeitig herankommen. Der Verbraucher soll die RTZ-Marken spätestens bis 15. Oktober an den Einzelhändler weitergeben haben. Der Einzelhändler überläßt den Verbraucher die Beulen ab und gibt ihn dem Lieferanten der RTZ-Marken zurück, nachdem er ihn mit seinem Hauptvertrieb versehen hat. Die Rückführung der Beulen im Winter oder Frühjahr erfolgt dann gegen Vorlage dieser Beulenbescheinigung.

**Auszeichnung für die Kriegsarbeit der Eisenbahnerinnen.** Der Reichsverkehrsminister hat eine Dienstmedaille als besondere Auszeichnung für die Eisenbahnerinnen geschaffen, die im Kriegseinsatz unter besonders schwierigen Verhältnissen an Stelle eines Mannes bei den deutschen Eisenbahnen Dienste leisten. Es soll damit zugleich der Dank der mütterlichen Bevölkerung der deutschen Eisenbahnen für die Mitharbeit zum Ausdruck kommen, die die Frau Eisenbahnerin mit dem Mann im schweren Kriegseinsatz leistet. Die Dienstmedaille wird in drei Stufen verliehen, und zwar in Bronze für dreijährige, in Silber für sechsjährige und in Gold für zehnjährige Dienstjahre.

**Ausbildung zum Werkmeister.** In der Industrie war bisher eine Werkmeisterausbildung nicht bekannt. Diese Unterführerstellung wurden vielfach auf den Rücken der Arbeiterkameraden vom Betriebsführer ausgenutzt. Die Deutsche Arbeitsfront hat im Zuge ihrer Berufsberatungstätigkeiten für betriebliche Unterführer nunmehr auch die Ausbildung zum Werkmeister geregelt. Diese Männer besitzen eine entsprechende Schulung und müssen über die regelmäßige Teilnahme einer entsprechenden Schulung verfügen. Bei der Prüfungsbewertung müssen sie zeigen, daß sie sowohl das technische Rechnen wie die Werkstoffkunde und Metallkunde beherrschen; außerdem müssen sie in ihren Hauptberufsbereichen eine größere Arbeit abliefern, eine Werkmeisterarbeit, aus der sich ergibt, daß sie mit den höchsten Aufgaben, die täglich an sie herangetragen werden, vertraut sind. In den verschiedenen deutschen Gewerkschaften sind 180 Werkmeister diese Prüfungsbewertung bestanden.

**Ärztliche, leibliche und finanzielle Hilfe.** Sämtliche im Reich befindlichen Ärzten, Ärzten und Ärzten, insbesondere die hochverdienenden Angehörigen dieser Kassen, sind verpflichtet, sich unerschrocken bei der ärztlichen, leiblichen und finanziellen Hilfe zu melden. Die Hilfeleistung befindet sich jetzt in Berlin K 17, Prinz-Luisen-Platz 2, Telefon: 16 43 61.

### Kampf der Rattenplage

Unter Aufsicht der Gesundheitsämter und der Reichs-erbschaftsgemeinschaft Schadenersatzung wird vom 1. bis zum 15. Oktober wieder eine große Bekämpfungskampagne gegen die Rattenplage durchgeführt.

Die Rattenplage hat den Menschen von alters her schwer zu schaffen gemacht. Es sei hier nur an den berühmten Rattenfänger von Hameln erinnert, der der Sage nach an einem Sonntag des Jahres 1284 in der schönen Weidmühl erschien und sich erbot, gegen eine gewisse Summe alle Ratten selbst und den verborgenen Schlupfwinkel in den Fluß zu treiben. Da er um den versprochenen Lohn betrogen wurde, nahm er grausame Rache, indem er am darauffolgenden Sonntag, dem 26. Juni, durch sein Weifen alle Kinder aus den Häusern der Stadt in den geöffneten nahen Appelpflanzung lockte.

Heutzutage berechnet man die Schädlingszahl dieser Ratten in nichteren Zahlen. Es sind schätzungsweise Millionenwerte, die in den Kulturländern durch Ratten vernichtet werden. Am liebsten werden natürlich die Häuser mit Karren, Schiffsverlehn und umfangreichen, häufig oft vernachlässigten Hofanlagen von diesen Tieren beunruhigt. Doch auch bei uns sollte man deren Schädlingszahl nicht unterschätzen. Eine maßgebende Reichsstelle erklärte noch im Frühsommer dieses Jahres: „Minderstens hunderttausend Menschen müssen arbeiten, um die Ratten und Mäuse Deutschlands zu ernähren.“ Durch den feindlichen Luftterror, der in vielen deutschen Großstädten mehr oder minder umfangreiche Trümmerstätten schuf, ist die Verbreitung dieser Ratten leider stark begünstigt worden. Namentlich die Ratten sind bei ihrer großen Anpassungsfähigkeit und Schamhaftigkeit nur schwer aus den Schlupfwinkeln zu vertreiben, die sie unter dem Häuserschutt sowie in den halbverschütteten Kanalisationsanlagen und Kellern gefunden haben.

Ernährungsversuche an diesen Ratten haben einen täglichen Nahrungsbedarf an Brot, Kartoffeln und Getreide im Werte von 0,50 RM bei einem noch jungen und von 1,24 RM bei einem ausgewachsenen Tier ergeben. Darüber hinaus sind aber die Ratten auch als Verbreiter zahlreicher Krankheiten, darunter die Pest, Maul- und Klauenseuche, Tuberkulose, Tripanosom, die ansteckende Gelbfieber sowie eine Reihe von Hautleiden von langjähriger Gemeingefährlichkeit. Ein einzelnes Rattenpaar vermehrt sich in einem Jahr bis auf 800 Nachkommen zu vermehren.

Am liebsten ist die deutsche Wissenschaft in Laboratorien und Versuchsanlagen an der Arbeit, geeignete Mittel für die Ratten- und Mäusebekämpfung zu erfinden. Früher verwendete man hierzu u. a. Arsenik, Phosphor, Kieselstickstoff, Borax, Strichnizin und Thallium, vor allem aber Phosphorpräparate in Form von Lanverge. Ein Teil dieser Gifte ist unbedingt wirksam, wird jedoch auch gern von Haustieren aufgenommen, die natürlich bei der Schädlingsbekämpfung nicht zu Schaden kommen dürfen. Der Vorkriegslogik blies es vorzuziehen, ein Vergiftungsmittel zu erfinden, das derartige Nachteile nicht besitzt. Nachdem der Pflanzliche Giftstoff Phosphorsäure gefunden war, gelang es dem deutschen Chemiker Dr. Badt, eine ähnliche Vorkriegslogik zu entwickeln, durch die etwa neunzig Prozent aller Ratten des heimischen Gebietes getötet werden. Die hierzu mit verbundenen langjährigen Versuche folgten nicht weniger als 2000 Ratten das Leben. Schließlich war man so weit, durch die künstliche Erzeugung einer Typhusbakterie mit nachfolgender Auslegung eines Keimverlebensmittels innerhalb von drei Wochen ganze Städte und Ortschaften zum größten Teil von der Rattenplage befreien zu können.

Seit verwendet man hierzu außerdem sogenanntes Hartgas, eine Kohlenäure von einer Temperatur von minus 79 Grad, wozu in jedes Loch des Rattenbaus möglichst gleichzeitig etwa ein Kilo Gramm einzuführen ist. Die Ratten sind hierauf zweifach mit Gassterben und selbstgemachten Erbsen oder auch Altsilber zu verlocken. Die Ratten finden auf diese Weise keine Abwehrkraft zum Entkommen mehr und

ersticken durch die Kohlenäure. Schließlich hat sich auch eine Paste aus Schwermetallen, durch die auch die Glieder und dann das Herz der Ratten gelähmt werden, als außerordentlich wirksam erwiesen. Diese führt wieder gar eine regelrechte Humifizierung der Ratten herbei, die wir schon ihrer ungeheuren Gefährlichkeit wegen, erst recht aber als Verbreiter gefährlicher Krankheiten, gerade jetzt im Kriege mit allen Mitteln bekämpfen müssen.

**Von der Kröte bis zur diebischen Eule**  
 In den markantesten Vertretern unserer deutschen Vogelwelt gehören die Raben, deren hauptsächlichste Arten der selteneren Kröte, die Raben- und die Reibkröte sowie die Dohle sind. Aber auch Eulen und Eichelhäher oder Mergel gehören zu ihnen.

Der Kröte ist ein stolzer und vornehmer Vögel, der die Einsamkeit vorzieht. Nur während der Paarungszeit sucht er die Verbindung mit seinem Weibchen. Wenn die Jungen selbständig geworden sind, geht er wieder als Einzelgänger seine Wege. Er ist ein harter Schädlingsvertilger, der an Vogelnestern und Kleinwildbeständen nur wenig Schaden anrichtet. Es sind meist artlich minderwertige oder kranke Stücker, die ihm zum Opfer fallen. Da er keine anderen Raubvögel in seinem Revier duldet und die Kleinwildräuber, wie Fuchs und Marder, ohne Gnade verfolgt und ihnen die Beute verweigert, wird er für den Jäger zu einem ungewollten Heger. Auch nimmt er, wie die übrigen Krötenarten, Has an. Sein Gesieder ist schwarz, in stabilen und ähnlichem Metallglanz schimmernd. Mit seiner 70 Zentimeter Länge ist er der größte seiner Art.

Die Rabenkröte ist ebenfalls zurückhaltend, lebt aber in Schwärmen. Kopf und Nacken sind blauschwarz mit einer Art Purpurglanz überzogen. Ihr Schnabel ist gedrungener als derjenige anderer Kröten.

Die Reib- oder Saatkröte ist hingegen schwarz, an Kopf, Hals, Rücken und Schwanz schwarz. Sie ist den Menschen in keiner Weise lästig, aber ihre Vorkäfer außer Acht. Sie ist die gefälligste aller Krötenarten, Raben- und Reibkröten weichen bis zu 45 Zentimetern.

Das „Reibkröten“- unter den Kröten ist die Dohle, die nicht ganz die Größe einer Kröte erreicht. Auch sie lebt in Schwärmen und läßt sich durch die Nähe von Menschen nicht stören. Im Gegenstand zu den übrigen Kröten, die durchweg auf hohen Bäumen nisten, baut sie ihr Nest mit Vorliebe in Tünnen und hohen Häusern.

Die Eule mit ihrem langen, keilförmigen Schwanz und dem schwarzweißen Gesieder ist der „Preuss“ unter den Vorkäfern. Sie ist ein arger Nesträuber, misstrauisch und schlau wie alle Kröten.

Der Eichelhäher oder Mergel ist ein schlauer Schreier, der nicht nur dem Fuchs oder dem Jäger auf dem Posten das Konzept verdirbt, sondern auch mit seinem rüchlichen, vorwiegend aber blauen Gesieder einer der schönsten unserer heimischen Vögel überhaupt ist. Da er nicht besonders aufpassen kann, ist er mehr furchtlos als fecht und überanmert ungern eine Blöße.

Während der Kröte ein ausgeprägter Wandervogel ist, sind die übrigen Kröten Wander- und Standvögel, lediglich Eule und Eichelhäher ganzjährige Standvögel. Ihre Jungen betreuen sie in vorbildlicher Weise.

So schon alle Rabenarten nun auch sind, geraten sie in Gefangenschaft, so sind sie leicht zu zähmen, und wo auf einem Bauerhof eine Kröte gehalten wird, da läßt sich so leicht kein Raubvogel bilden, denn die Kröte nimmt jederzeit den Kampf mit ihm auf, so daß er auf alle Fälle ohne Beute abziehen muß. Sie lernen in der Gefangenschaft auch fremde Worte nachzusprechen, so das Sprechende einzelner Worte oder das Kröten eines Satzes.

**Schönbürg, Liebenzellerstr. 256, 25. September 1944**  
 Bei dem Terrorangriff auf Stuttgart am 12. September wurde mir meine innigstgeliebte Frau  
**Marga Haitzler, geb. Gräber**  
 in der Blüte ihrer Jugend entrissen. Mit ihrer Liebe und Güte hat sie mein ganzes Leben erfüllt und wird unvergessen in meinem Herzen weiterleben.  
 Mit ihr starben ihre Eltern und der Bruder:  
 Der Vater: **Friedrich Gräber**  
 Die Mutter: **Maria Gräber**  
 Der Bruder: **Edgar Gräber**  
 In diesem Leid:  
 Der Gatte Hans Haitzler mit allen Angehörigen.

**Wildbad, Olgastraße 11 / Rotenbach, den 25. Sept. 1944**  
**Todesanzeige und Danksagung**  
 Am 21. Sept. abends 8 Uhr durfte nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwägerin, Schwägerin und Tante  
**Fri. Julie Trinkner**  
 in die ewige Heimat eingehen.  
 Die Beerdigung fand in aller Stille statt.  
 Für erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.  
 Im Namen der Familie: Reinhold Trinkner.

**Arnbach, den 25. September 1944**  
**Todesanzeige**  
 Rasch und unerwartet verschied am 21. September meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwägerin und Tante  
**Frau Luise Dalbenzeiher**  
 geb. Glauer  
 im Alter von 39 1/2 Jahren. Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen. Fern der Heimat fand sie ihre letzte Ruhestätte.  
 In tiefer Trauer: Erwin Dalbenzeiher mit Kindern und allen Angehörigen.

**Arnbach, den 25. Sept. 1944**  
**Danksagung**  
 Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **Karl Stoll, Schreiner** erfahren durften, sagen wir Allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Emil König jun.

**Langenalb, 25. Sept. 1944**  
**Danksagung**  
 Für alle Liebe und herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Karoline Weber** sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte danken wir herzlich.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Städt. Frauenarbeitschule Neuenbürg.**  
 Alle neu angemeldeten Teilnehmerinnen für die Rütteleinrichtung bitte ich am Mittwoch den 27. September, abends 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung ins Gemeindegewand, 1. Stadthaus.  
**Schulleitung: J. B. Schmidt.**

**Mütterberatungsstelle Wildbad.**  
 am Mittwoch den 27. Sept. 1944, nachmittags 2 Uhr, alle Schulle.

**Kauf und Tausch**  
**Unterhaltenes Rottfah**  
 2-300 Liter, zu kaufen gesucht. Karl Titelles, Neuenbürg.  
**Zimmerofen, gut heizend, für ardt. Raum zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 62 an die Engländergeschäftsstelle.

**Kinderportwagen und Klappstühle, gut erhalten zu kaufen gesucht.** Frau S. Fischer, Bienenfeld, Wildbaderstraße 44, Tel. Pforzheim 6204.  
**Unterhalt. Säherstranz** zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 69 an die Engländergeschäftsstelle Wildbad erbeten.

**Grundstücktausch.** Angeboten sehr günstig gelegener ausgebauter Hofhof mit ca. 35 Fremdenbetten im oberen Engtal; gesucht daselbst mittlere Fremdenpension oder Ein- bis Zweifamilienwohnhaus mit größerem Garten. Angebote unter Nr. 70 an die Engländergeschäftsstelle.

**Verchiedenes**  
**Weitere Frau od. Fräulein** (über 50 Jahre alt) für meinen Haushalt für morgen od. einige Stunden im Tage gesucht, evtl. für ganztägig oder mit Wohnung. Näh. Frau Otto Walder, Herrenalb, Telefon 477.  
**Guthe Frau u. Lehrstelle** für 14-jährigen Jungen auf 1. oder 15. Okt. Angebote unter Nr. 67 an die Engländergeschäftsstelle.

**Erhöhtes Zimmer mit Küche** oder Küchenbenutzung von Frau mit zwei Kindern gesucht. Angebote unter Nr. 68 an die Engländergeschäftsstelle Wildbad.  
**Treuerer Raum zum Aufbewahren einiger Kisten in Neuenbürg zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 25 an die Engländergeschäftsstelle.

**Benutzte Rasierlingen und Rasiermesser** werden nachgem. nachgeschliffen. P. D. Hoppe-Bochen, (16) Wiesbaden 88.

**11 Monate altes Kind** lein dem Verkauf aus. Fr. Joh. VI. Coemeter, bei der Kirche.

**Geschäfts-Anzeigen**

**Dem Sieg soll alles dienen!**  
 Wer aber seinen Körper ungenügend und leichtfertig belastet, gefährdet unglückselig seine Schaffenskraft. Gerade heute muß jede Gefährdung der Einzahlbereitschaft vermieden werden, zumal bewährte Kräftigungsmittel, wie z. B. Sonatogen, jetzt nur beschränkt zu haben sind. Bauer & Cie., Sonatogenwerke, Berlin.

**„Meine Wäsche? Wasche ich mir selber! Da hat mir meine Frau schon den richtigen Tipp gegeben: Rät grobe Schmutzstellen den Schmutzblätter, also Wurms! Hier die Manschetten zum Beispiel — da gehört Kurmas hin! Die werden damit eingekreist, das Hemd zusammengerollt und eingewaschen. So wird alles klar ohne schärfes Bürsten und langes Kochen!“** Wurms der Schmutzblätter!

**Flaschenloß und Brei**  
 für Säugling und Kleinkind lassen sich mit Hipp's Kinderernährungsmitteln besonders wertvoll und sanft zubereiten, da Hipp's nicht lange gekocht werden muß. Kurzes Aufkochen genügt! — Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren erhalten Sie Hipp's Kinderzweckmehl und Hipp's mit Kalk und Salz gegen die Wundkrankheit A, B, C, D der Röhrlöhre in Packung.

**Selbst Sparen beim Händewaschen!**  
 Gerade Hände sind oft besonders stark beunruhigt. Viel Seife wäre nötig, sie wieder sauber zu machen. Nehmen Sie darum VIM zum Händewaschen! Dieses Universalreinigungsmittel der Sunlight hat sich auch hier besonders bewährt. VIM spart Seife! VIM schäumt auch in kaltem Wasser! Und der Seifenlauf hat das Nachsehen.

**Bahnen sollte jeder Haushalt als Preisgemälde für den Winter „einwecken“, d. h. nach dem „Weck“-Verfahren in „Weck“-Gläser einmachen. Mit den „einweckten“ Vorräten kann die Hausfrau gerade jetzt im Kriege viel Abwechslung in den Küchenacten bringen. Man halte sich beim „Einwecken“ immer genau an die Vorschriften. Unsere „Kleine Lehranweisung“ mit genaue Anleitungen und vielen Rezepten wird kostenlos abgegeben von allen Weck-Verkaufsstellen oder gegen Entsendung dieser auf eine Postkarte gefalteten Anzeige direkt von der Lehr- und Verkaufsstelle A. Weck & Co., (17a) Ostlingen (Baden).**

**Auch Arznei im Luftschutzgepäck!**  
 Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Behandlung jedes Kranken. Ärztliche Verordnungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges eingepackt werden. Astra-Arzneimittel.

**Hinweise zum Sparen** sind Forderungen der Gegenwart um über Mangelzeiten hinwegzuhelfen. Die Waffen für den Sieg gehen jetzt vor, und auch „Kosobont“ muß deshalb sparsam gebraucht werden. Kosobont, Bergmanns feine Zahnpasta.

**Täglich kommen die Weisheiten, daß Brauen, Aehren fetten werden. Drum pflege sie und halt sie rein, die Musica und Cito“** feinst. W. Ruffe & Co., Berlin.

**Wissen Sie?**  
 Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1926 gelang, das Vitamin B<sub>1</sub>, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen?  
 Eine Großtat deutscher Forschung  
  
 ARZNEIMITTEL

**VAUEN**  
  
 Schutzmarke  
**„VAUEN“**  
 pfleglich behandeln, denn wie können z. B. kriegerisch keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Schutzmittel können wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurückgeben. Deshalb behüten umgeben mit  
**VAUEN-PFEIFEN**  
 NÜRNBERG

**Erst richtig reinigen**  
 dann  
**PFLEG- u. POLIER**  
 mit  
**Kavalier**  
 Präparaten  
 Deine Schuhe u. Ledersachen. Bedenke aber daß mit Deiner Hilfe durch händliche Anwendung u. sparsamen Gebrauch **Kavalier** weileren Verbaucherkosten zugeführt werden kann.

